

Bekenntnis zur Umwelt

Autohaus Bitter setzt verstärkt auf ressourcenschonende Technologien – Elektroautos kommen

Bielefeld. »Tradition durch Innovation« ist der Leitsatz, dem sich das Autohaus Bitter verschrieben hat. Der Vertragshändler für Renault und Dacia mit Sitz am Stadtring 7 in Brackwede verfolgt immer konsequenter zukunftsorientierte, umweltschonende Technologien.

»Mobil zu sein und die Umwelt dabei geringst möglich zu belasten, muss sich nicht ausschließen«, sagt Geschäftsführerin Andrea Bitter. »Ich habe drei kleine Kinder und möchte, dass auch sie später noch gesunde Luft atmen und Auto fahren können.«

In dem 20 Mitarbeiter starken Unternehmen, 1933 von ihrem Großvater Otto gegründet, hat die 42-Jährige jetzt die Weichen dafür gestellt: Das Autohaus Bitter ist neues Mitglied im Sparprogramm



Kompetente Berater am neuen Twingo (von links): Verkaufsleiter Hans-Werner Kramer mit den Verkaufsberatern Dietmar Fleischer und Jan Bartels im Autohaus Bitter.

Ökoprotit, das die Stadt Bielefeld mit Unterstützung des Umweltministeriums NRW organisiert. Teilnehmende Firmen intensivieren ihr res-

sourcenschonendes Verhalten, tun damit etwas für die Umwelt und reduzieren dabei ihre Kosten.

Das ist die Linie, die And-

rea Bitter in ihrem Betrieb generell vorschwebt. Deshalb freut sie sich über jedes verkaufte Eco-Modell ganz besonders. Die geringen Emissi-

onswerte bringen dem Käufer zudem steuerliche Vergünstigungen. Doch mittelfristig will die Unternehmerin noch viel sparsamere und günstigere Fahrzeuge anbieten – Elektroautos.

Sobald Renault mit seinem elektrischen Mini-Flitzer Twizy auf den Markt kommt, soll ein Exemplar bei Bitter zu sehen sein; ebenso die Familienlimousine Fluence und das das Nutzfahrzeug Kangoo. Genau wie ihre Vertragspartner bekennt sich Andrea Bitter in ihrer Firmenphilosophie deutlich zur Umwelt. Dass Produkt- und Servicequalität dabei nicht zu kurz kommen, hat gerade der TÜV Rheinland besiegelt: Für »hervorragende Service- und Reparaturqualität bei allen durchgeführten Arbeiten« gab es die Bestnote: 100 von 100 zu vergebenden Punkten.

Solch ein Urteil macht stolz auf den eigenen Betrieb und seine Mitarbeiter. Expansionspläne liegen bereits in der Schublade.